

Neues Leben im alten Grugapark-Pavillon

Mit wachsendem Erfolg bespielt der Verein „Kubig 400 Essen“ seit April das Gebäude aus dem Jahr 1965 über der Tummelwiese. Den traditionellen Lesebetrieb nahmen sie wieder auf und stellten bislang neun Konzerte auf die Beine

Von Markus Grenz

Rüttenscheid. In den alten Lese pavillon an der Tummelwiese im Grugapark ist neues Leben eingekehrt. Seit dem letzten April ließen das Essener Ehepaar Gnaß und ihre Mitstreiter die Tradition des sonntäglichen Lesebetriebs wieder aufleben und holten zusätzlich Jazzer, experimentierfreudige Musiker, Videokünstler und einige mehr in den Pavillon. Mit dem ersten Veranstaltungsjahr sind die Mitglieder des Vereins Kubig 400 Essen mehr als zufrieden. Ohne Pause schleppt Christian Gnaß Scheinwerfer und Kabel umher, sucht die richtigen Positionen für die Außenleuchter.

„Immer mehr Menschen finden den Weg zu uns.“

Christian Gnaß hat die Wiederbelebung des Lese pavillons initiiert.

Heute Abend steht mal wieder eines der gar nicht so seltenen Konzerte an, und da soll der Pavillon kräftig leuchten. Natürlich ist der Holsterhauser stolz auf den „Kubig 400 – Kulturbau im Grugapark“, gebaut für die Bundesgartenschau 1965. Doch das starke Licht hat auch ganz praktische Gründe: Das Haus über der Tummelwiese ist im Dunkeln schlicht nicht ganz einfach



Rketz zeigten im Pavillon Videos und spielten experimentelle Musik.

auszumachen. „Es ist aber nach den vergangenen Monaten Betrieb so, dass immer mehr Menschen den Weg zu uns finden“, erzählt Christian Gnaß, nachdem er die letzten Kabel zusammengesteckt hat, und erinnert noch einmal an den Eingang neben dem Grugabad.

Zwei Jahre lang hat er zusammen mit Ehefrau Brigitte und Helfern getrommelt und Klinken geputzt, bis sie tatsächlich den historischen Bau aus dem Dornröschenschlaf erweckt hatten. Die Inspiration dazu bekamen sie durch einen Artikel aus dieser Zeitung. Mittlerweile können die beiden auf ein Team von 25 Vereinsmitgliedern und rund sieben Helfern zurückgreifen, die den Kubig 400 mit Leben füllen. Der Name spielt auf die rund 400 Raum-Kubikmeter sowie die Bezeichnung Kulturbau im Grugapark an.

„Wir haben den Pavillon seit April an jedem Sonntag zwischen 11 und 17 Uhr für den Lesebetrieb geöffnet. Das streben wir auch im Winter an,



Der alte Lese pavillon über der Tummelwiese strahlt wieder im vollen Glanz. Ein privater Verein sorgt für das Programm.

allerdings wird dann um 15 Uhr Schluss sein“, so Gnaß.

Das zweite Pflänzchen, dass sich im „Glashaus“ im Grugapark prächtig entwickelt hat, ist der Veranstaltungsbereich. Mittlerweile hat man neun Konzerte auf die Beine gestellt, zu denen mehr und mehr Besucher den Weg zur Tummelwiese gefunden haben – für einen kleinen Verein eine erstaunliche Leistung. Doch Kontakte sind alles: Die Veranstalter des Kubig, Florian Walter und Imke

Spöring, sind ebenfalls Vereinsmitglieder und erfahren in ihrem Metier. Sie kreierte die Reihen „Kabinet Adapter“, eine experimentelle Mischung aus Musik, visueller Kunst und Performance, sowie „Grenzgänge“, einen grenzüberschreitenden Mix aus Jazz und Ethno.

„Gut besucht waren auch unsere Lesungen von Texten des Arbeiterdichters Heinrich Kämpchen und die ‚Krimmini-Lesung‘ von Arnd Rüska und Jörg Stanko“, schaut

Christian Gnaß zurück. Dass der Pavillon – mit Unterstützung der Parkleitung und Stadtverwaltung, Sponsoren und Spendern, Kooperationspartnern wie dem Kunstring Folkwang oder der Jazz Offensive Essen e.V., den ehrenamtlichen Helfern und mit Hilfe von Fördermitteln aus der Kultur – so schnell Fahrt aufgenommen hat, freut Gnaß: „Das ist klasse. Wir sind aber auch auf eine sehr gute Landschaft und klasse Helfer gestoßen.“



Brigitte und Christian Gnaß sind die Initiatoren des Vereins.